

1906

JUGEND

NR. 44



ਜੁਗੰਦ ਮੇਂ ਦੋਹਰੇ ਜੁਗੰਦ

Erler

Allerseelentag

Einmal im Jahr
Entzünd' auch ich die Allerseelenkerzen
Vor dem Altar
Der Toten, die ich lieb gehabt im Herzen.

Einmal im Jahre müssen sie heraus
Aus ihren Tiefen,
Und alle Schläferinnen wech' ich auf,
Die unten schliefen.

Sie ziehn heran
In langem Zuge. Dunkle Augen flagen
Mich schweigend an
Und stumme eingefküste Lippen fragen:

Liebst du mich noch? — —
— Ach, Alle habt ihr einst mein Herz besessen
Und doch, und doch — —
Vergebt mir — Alle habt ich euch vergessen!
Da lächeln sie. Ich fühls, Verzeihung ist
Auch mir entboten. . .
Und nun zurück zum Leben, das vergift!
Dem Tod die Toten!

A. De Nora

Sternen-Anker

Sieh her: es sind ja noch dieselben Sterne —
Kennst du sie noch, die Sternwelt
deiner Jugend,
Die einst ob deinem Kindeshaupte stand?
Wie hat dein Aug', im blauen Raume
suchend,
Allabendlich ihr Bilderschmuck gebamt!

Was ist dir nur? Hast du den
Pfad verloren,
Der dich aus dieser Wildnis salten Schauern
Zurück zum Märchenland der Schönheit führet?
Sind diese Großstadthöfe Zuchthausmauern,
Darin der Mensch erdwärtsgebeyt verthiert?

Blick nur hinauf aus irdischem Gewöhle,
Wenn auf und ab im wildem Kampf
der Bogen
Dein armes Schifflein zu verflunken droht!
Wer dort geantert, eh' er ausgezogen,
Kann niemals untergehn in Wellenwohl.

Ludwig Scharf

Ein Brief

Meine goldige Mama!

Wie ich heut' früh Dein Telegramm ans
Bett gebracht gekriegt hab — und da ist dein
gestanden — Gott segne Dich, mein lieber Bab
— da hätte ich am liebsten geheult vor Schnucht
und vor Glück.

Und wie dann dein Brief gekommen ist, und
Du mir so liebe, schöne Worte geschrieben hast —
über den Papa seelig, wie sich der getreut hätte
über den neugebundenen Leutnantshof — ich sag
Dir — ich war jo glücklich und gerührt wie noch
nie in mein Leben.

Draußen sind die Kränz' und die Stöck' vor-
über getragen worden, und die Leut' sind gelauft
zur Dorfkirche hinauf, um die Gräber von ihren
lieben Seligen zu schmücken, und ich bin traurig
geworden — und hab' am armen Papa denken
müssen, der da so einiam in Bosnien unten be-
begraben ist — und an mein liebes Mutterl, was
grad heute vielleicht doch ein bittel froher in die
Buntmüt schaut, — trog des Allerheiligentages.

Dann kam die Feier in der Miss' und da
gings fidel zu: aber dann — Mutter, dann kam
das, was ich nimmer vergessen kann, und was
mich so wundert, daß ihs erzählen muß.

Sieh, ich hab' einen Bürschen gehabt, — den
Franz. Das war ein großer, schöner Kerl — mit
rothe Wangen und schwarze Augen, der hat den
Mädchen allen die Köp' verdreht. Ein leichtsinniger
Mensch war er, — ein Mensch, der gar nie dran
gedacht hat, ob alles, was er in seinem fidelen
Leibermuth anstellt, nicht ein recht trauriges End'
nehmen könnte. —

Wann er immer zu mir gekommen ist, um
Ausgang bitten — hab' ihn gefragt: Sie,
Franz, Sie wollen wieder die Mädel nachsteigen.
Da hat er mir ins O'ficht gesagt und gelacht:
Glauben Herr Kadett, — ich hab' Mazi zu Hause
— der bleib ich treu.

Natürlich wars ein Schwindel.

Recht fleißig hat ihm das arme Mädl Geld
schicken müssen. Wann ich die Post für die Leut'
hab' abholen müssen, waren oft und oft Geld-
umweisungen für den Franz dabei: da ist darauf
gestanden: drei Kronen — fünf Kronen — und
dann — Vergiß nicht Deine Mädl. Aber nicht
nur freigiebig war die arme Hau, sondern auch
poetisch veranlagt: da hat sie Ansichtsarten ge-
schickt, da sind Liebespaare gesielet, in den rührend-
sten Sellenungen, und darunter ist gefanden: „Ich
ergriffe die Feder, und nie Dir zu wissen, daß
ich und der kleine gelunck find. Schau Dir das
Bild nur recht genau an. Deine Treue Mädl.“ —

Und dann waren wieder Karten, aus unserem
Nachbardorf. Da stand darauf:

"Ich theile Dir hiemit mit, daß ich Dich am Sonntag erwarte. Deine sehr liebe Anna." — Und da waren Vergifttheimicht und so schöne Sachen darauf.

Ich hab' mir mein Theil gedacht, — aber wann mein Bräus' Liebshafte hat, geht mich das doch gar nichts an; aber die beiden Mädeln, die den Menschen so arg gern gehabt haben, die hab' ich von Herzen bedauert.

Nachher hab' ich den Franz zur Kompagnie zurückgeben müssen, weil er meine Wäsch' und meine Soden angezogen hat, — und das kann ich mir doch nicht recht gefallen lassen.

Dann hab' ich den Franz nur mehr beim Dienst gefehlt und da ist er mir manchmal so fonderbar still vorgekommen. Ich hab' ihm gefragt: habens was, Franz? Aber er hat nur in Boden geschaut und gesagt: Nein, Herr Kadett.

Und dann, eines Tages — erschien sich der Mann. —

Wich hats durchbar hergenommen, hab' Dir aber nichts geschrieben, weil ich mir gedacht hab', — die Manns könnte irritieren. Ich hab' lange, lange Zeit nicht überwunden können.

Er hat sich in ein Bauernmädel verliebt, — in ein schönes, blondes Mädel und die hat ihn einfach nicht mögen. Die hat von einem herrschaftlichen Jäger ein Kind gehabt, — und hat nicht mehr rechts noch links gehabt, ist auch auf kein Tanzboden mehr gegangen, damit sie noch heiratet.

Werstisch! Du Mama, — wie man aus Liebe sterben kann? —

Also ich verstehe es ganz einfach absolut nicht.

Und jetzt kommt ich zum eigentlichen Punkt — und ich wollt', ich wär jetzt bei Dir, meine einzige Mama, denn ich wundre mich so über Leben und ob das immer so ist. Und obwohl ich heut' Lieutenant geworden bin, — kommt mirs Leben doch nimmer so einfach und klar vor, wie heut' früh, — wo Du zu mir gesagt hast, Gott segne Dich, mein Bub. —

Also heut' Abend geh' ich auf den Gottesacker, — mir ist schon von ferne her ganz feierlich zu Mutter gewesen. Kingsherum war alles ganz schwarz, nur der Kirchhurm ist von unten herauf beleuchtet gewesen, daß er wie eine große Fackel in den dunklen Himmel hineingeworfen ist.

Denn da unten auf den Gräbern, die um die Kirche herum sind — da haben Lieder gebrannt, — viele, viele Lieder. Nicht so Toten, wie bei uns in der Stadt, — sondern Kerzen, die einfach in die Erde gesteckt werden. Die haben mit hellen, kleinen Flammen gebrannt, und sich bald auf die eine eine Série geneigt, und balt auf die andere, — und war überall ein Flimmern und Blafern, — ganz wunderbarlich, — grad, wie wenn sich die lieben Seelen freuen thäten, daß man an sie denkt. —

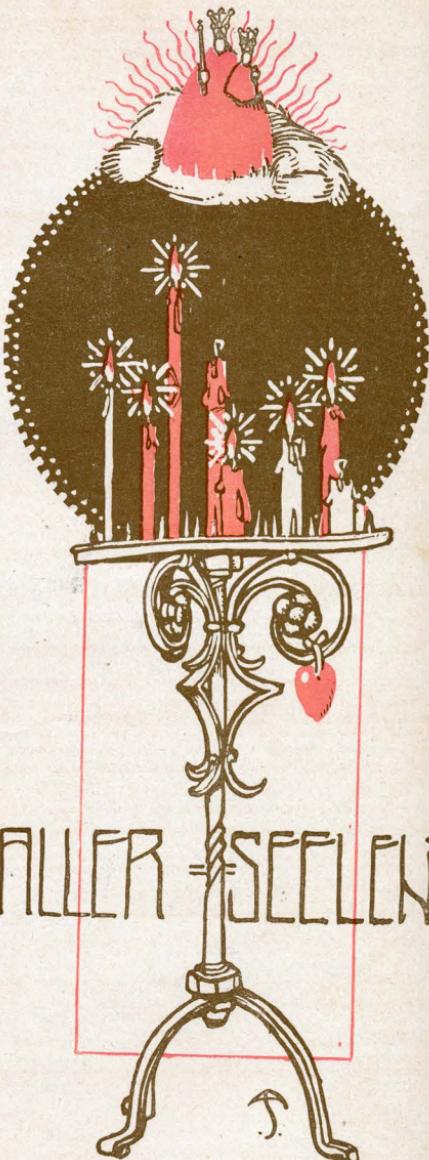
Die Bürger und Honoratoren haben ihre Gräber schön herausgeputzt. Aber mir haben die kleinen, länglichrunden viel besser gefallen, — wo Rosen drauf gelegt war, und in der schwarzen Erde stellten die Strauß', und aus rothen und weißen Beeren waren Stern' und Kränze gelegt und überall brannten die hellen, hellen Kerzen. —

Unser großes Soldatengrab war auch schön gefündigt mit Kränz' und Lieder, — und ich bin einen Augenblick dabei gehandelt, und hab' an die Mutter denken müssen und an die armen jungen Kerle, die da schlafen. —

Nur dann bin ich hinübergegangen zur Kirchhofsmauer, — wo sie den armen Franz begraben haben, — denn den Pfarrer haben wir nicht überreden können, ihn zu den andern zu legen.

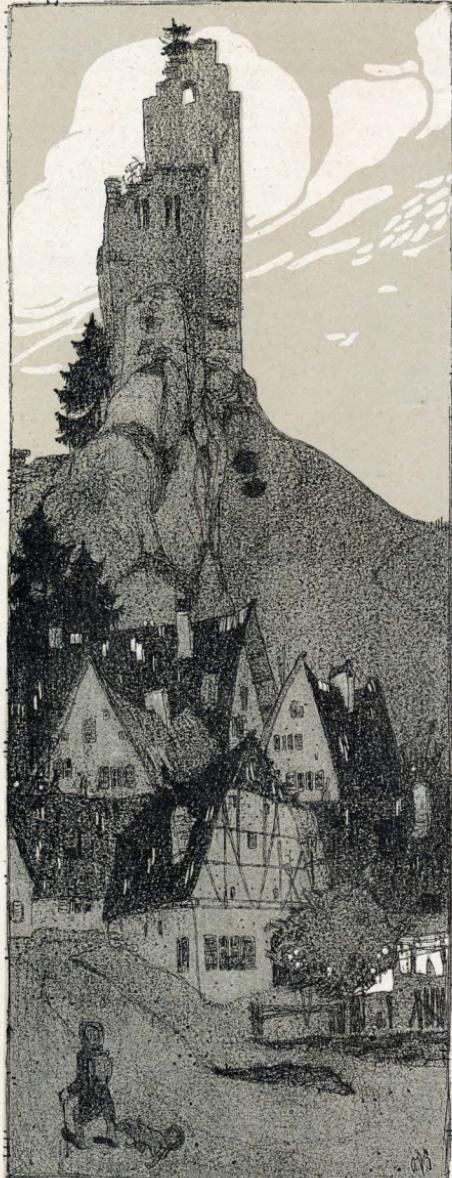
Da hab' ich meine Kerzen rausgezogen und in die Erde gesteckt, und dann hab' ich sie angezündet. Aber da oben weht der Wind so scharf, — der hat meine Lieder allein wieder ausgelöscht, und da hab' ich mich vorgestellt, und sie ein bissel so gefaust, und hab' aufgespäht.

Und wie ich so steh, kommt eine Bäuerin, eine junge, und hat ein Kind an der Hand. Die kommt ein wenig unsicher durch den Friedhof, wie wenn sie sich nicht ganz gut ausstehen würde. Die geht dann zum Grab, wo ich stehe, und siewidelt ihre Lieder aus, und rücket sie her, — und wie alles glänzt und funkt, da faltet sie dem kleinen Burschen die Händ', und kniet sich nieder, und dann, — o Mutter, dann hat sie angefangen zu weinen und zu weinen. Der kleine Bub' hat eine helle Freude gehabt an all den vielen Liedern, — hat seinen Kopf herumgedreht — dahinüber, wo der ganze Friedhof ein Meer von kleinen Flammen war. — Aber wie dann die Mutter weint, — wird ihm die Geschichte unheimlich. „Mutter," sagt er, und zwipft sie. Aber die weint. Da fängt er auch zu heulen an, — aber so laut, so laut, — daß es gellungen, wie wenn er verzweift nach etwas schreien würde, — und die Leute haben angefangen, sich umzudrehen und herzulachen. Da hat die arme Frau den kleinen Kerl auf den Arm genommen und ist ganz langsam mit ihm fort.



A. Schönmann (München)

STORZE TRÜMMER.



O. Bauriedl (München)

Wie ich schon weg wollte, kommt da Eine, — die geht so merkwürdig schwer, und hat ein großes Tuch herumgewickelt um sich, und ich hab' gesehen, mit der ist was nicht recht in Ordnung. Wie die sich neidernt und ihre Kergeln reinfleht, da wird mir zu Muth, wie mir noch nie in meinem Leben war. Selbst nicht wie ich Dich hab' weinen gesehen um den Papa, denn da war ich ein dummer kleiner Bub! —

Mir wars auf einmal, als ob ich etwas seben würd', — was ich früher noch nicht gesehen hab', — etwas ganz Schreckliches. Und da seh' ich, — Mutter, — wie das arme Mädl ihre Kergeln an den andern anglädet, — an den Richter, die die andre mit nasen Augen ins Grab gehetzt hat. Geweint hat sie nicht, — aber sie hat sich immer von der einen Seite zu anderen gewiegt und die schweren, verarbeiteten Hände so fest gerungen, daß die Knödel weiß geworden sind. Und einmal hat sie leis' und doch deutlich — ahs geflagt, daß mics war, wie wenn ein geplatztes Wesen, das der Kummer ganz wild gemacht hat, da vor dem Grab liegen thät.

Und ich hab' gar nicht lagen und thun können und hab' meine Hände fest in meine Manteltaschen gebroht und hab' s immer mit ansehen können, und hab' hintübergelaucht, wo die Leut' herumgegangen sind und die Gräber befreit haben. Da hab' ich die schöne Blonde gesehen, die war fest eingehemmt in den Tortstiel, — einen kleinen wüchsigen Menschen, — und das Kergenlicht hat ihr Gesicht hellschein, und ich hab' gesehen, wie sie schön aussieht und voll Leben.

Für die ist er gestorben, — und sie hat gar nicht an ihn gedacht. — Und die anderen hat er elend gemacht und sie sind getummet und haben ihre armeligen, harterarbeiteten Großen als helle Lichter auf seinem Grab leuchten lassen. Und jede hat gedacht, er ist für sie, grad nur aus Jammer und Kummer um sie getorben.

Dann ist der Friedhof leer geworden und ich bin gegangen; am Thor' hab' ich mich noch einmal umgedreht, da ist grad ein Windstoß gekommen und die Stelle war ganz schwarz, und furchtbar trostlos und traurig.

Ich bin aber ganz irre geworden. — Und ich versteh das Leben nimmer. — Verstehst Du es denn — Mutter? —

E. von Stehlin

*

Liebe Jugend!

„Zu einem katholischen Stadtpfarrer kam ein Schäflein seiner Herde und erklärte seinen Austritt aus der katholischen Kirche. Zuerst sprachlos, ließ der geistliche Herr endlich folgendes dem Gehege seiner Zähne entslippen: Na maden S' halt, daß S' weiterfemma! Ihneret-wegen thaut unser Herrgott a foan Trauerfot um'n Cylinger.“

*

„Was spielt Ihr denn so schön?“ fragte ich den siebenjährigen Hans. „Hochzeit. Ich bin der Bräutigam,“ gab er mir zur Antwort. „Und ich bin die Braut,“ sagte Lotte und beschäftigte sich ein Stück Gardine als Schleier am Kopfe. „Und was bist Du denn?“ wandte ich mich an die etwa vierjährige Liete. „Ich bin jetzt noch gar nichts, ich werde dann erst geboren.“

*

Die Kegelgesellschaft im „blauen Hirlichen“ müßt sich nun schon mit der sechsten Kugel um den rechten Eckteil. Jedesmal war die Kugel eigenständig links vorbei gegangen. Da meinte der alte Föhrer: „Jetzt müßt' ma an Rechtskundigen drauflossen; Herr Amtsrichter schreibt Sie!“

*

„Maskenfreiheit“

Eine Dresdner Honoratiorengesellschaft hatte sich zu einem Maskenball aufgeschwungen. Während desselben forderte ein Pierot eine ihm unbekannte Pierette mit höflicher Verbeugung zum Walzer auf. Er wurde jedoch mit tiefster Entrüstung zurückgewiesen: „Sie sind mir ja gar nicht vorgefallen!“

*

Kindermund

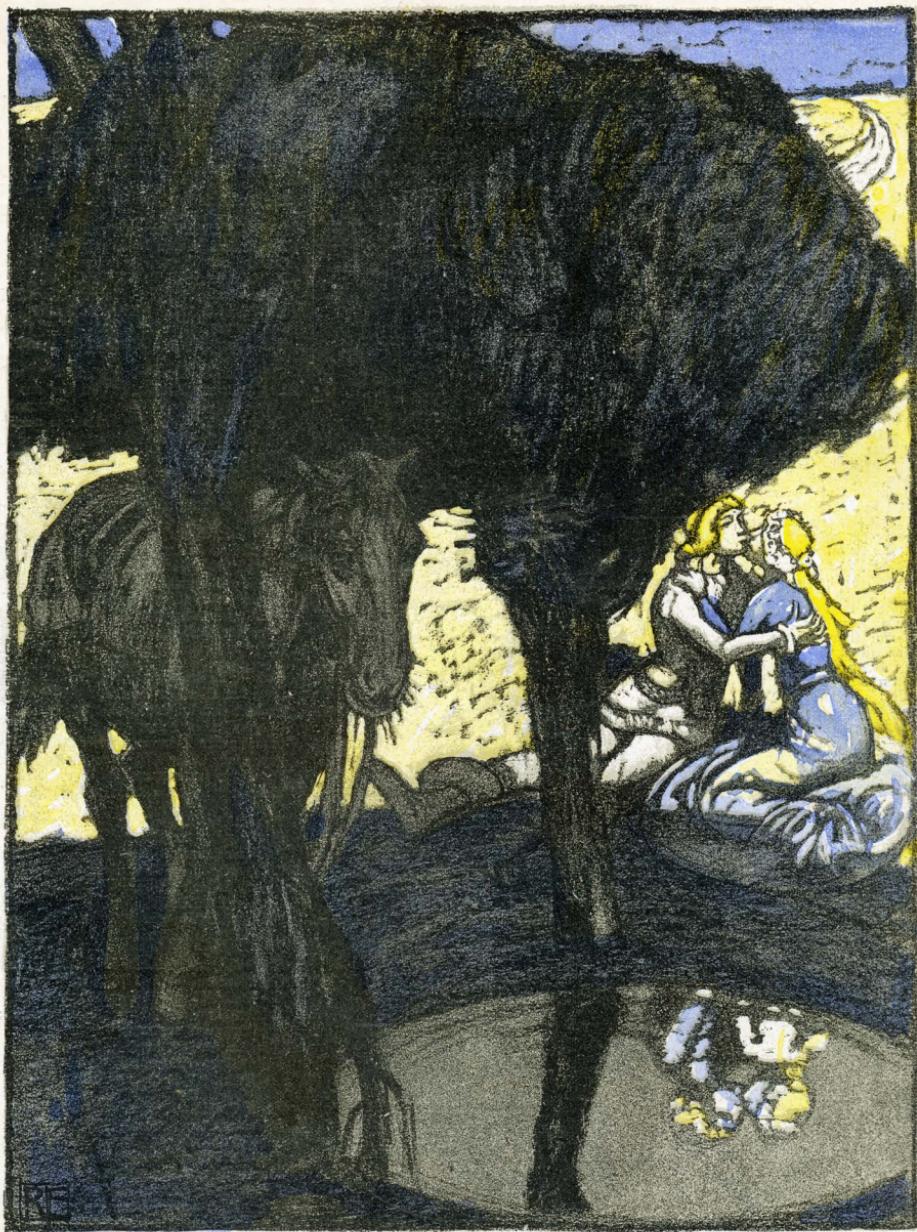
Bei einer Familienfeier hält der Hausgesellschafter eine ergreifende Rede. Eine leicht rührbare Tante kann die Thränen nicht mehr zurückhalten. Ein kleiner Neffe, der das Weinen bei einer derartigen Gelegenheit nicht kennt, sieht das und fragt sie besorgt: „Tanti, schwätz' Du auch so?“

*

Fragment

Selbst der fetteste Philister hat ein Wesen, zu dem er aufblickt, das er unbedingt verehrt, dessen unendliche Überlegenheit er spürt: den Hofskaufen.

Roda Roda



Kleine Blubmen wie auf Glas
Seb ich gar zu gerne/
durch das tuncel-grüne Gras
hukken sie wie Sterne.

Gelb und rosa / robt und blau /
schön sind auch die weissen;
Trittmadam und Himmelstav /
wie sie alle heißen.

Kom und gib mir mitten-drin
Küsgens obn bemellen.
Morgen sind sie lengst dahin
und wie salbst — vergessen!
Rob. Engels

Bruno Holt, „Dafnis“

Antipoden?

Im gutsherlichen Park.
„Ach, Mama, ich möchte wohl einmal dritten im Dörfler.“ sagte die kleine Komtesse, die sie mit der Mutter am Künstlich vorüberschleifte.

„Aber, Kind! Wie um Gotteswillen kannst Du nur auf diesen Gedanken kommen! O mein Gott, ich ahne es! Du hast wohl wieder mit dem Kinde der Gärtnereule geprochen? Wie? Ich verbiete das ein für allemal. Hört Du? Wenn Dein lieger Vater — Du hast ja Schreckliches gesprochen! Es ist unerhört, wie diese Gärtnereule — —“

Und die Gräfin war empört.

Darnach aber war sie wieder lieb und streichelte ihren Töchterlein die Wangen. Denn das Kind war sehr rot geworden.

Und als sie an dem „Lusthäuschen“ des Parks vorüber kamen, fuhr die Gräfin alsbald fort und sprach: „Ich freue mich mein Kindes, das es weiß, was sich schämt. Siehe, Karola, Du bist schamlos geworden über Deine Errung. Gott erhalte Dir die Schönheit. O wie siehe ich mich, daß Deines Vaters Blut in Dir rollt. Unser alter Adel — —“

Und die kleine Komtesse hörte zu.

Darnach sprach sie: „Ich weiss Mama... Es darf ja nicht sein. Es haben ja Bürgerliche in dem See gehabt.“

„Ganz der Vater“ — lispelte die Gräfin. Und sie nickte froh befriedigt.

Und als sie eine Strecke weiter gegangen waren, kamen sie am Bergbräuhaus im Park vorüber. Da leuchtete die Gräfin und sagt auf den Himmel: Da läuft die Komtesse aber begossen vom Himmel zu zwecken.

„Ach, Mama, ich mag es gar nicht sagen, aber doch sagt es der Pastor, daß alle Menschen, die kommen sind, in den Himmel kommen können. O Mama! Kommen die Bürgerlichen auch in den Himmel?“

Da bogen sich die Gräfin zu ihrer Tochter herüber, küsste ihre Stirn und küsste ihr leise ins Ohr: „Ja mein Kind, der Pastor hat recht. Wenn sie gute Leute sind und den rechten Glauben haben, dann kommen sie auch in den Himmel. Und sie werden da Engel und sind in Himmel untere Fußschemel!“

Und die kleine Komtesse lächelte in die Hände und rief lauthals: „Das ist aber nett, Mama! Das ist durchbar nett!“

Darnach traten sie in das herrschaftliche Schloß, um zu dinnern.

Es war aber ein Strafenjunge in Berlin, der saß auf der Bordwelle einer Pradstrafe, die im Tiergarten liegt. Er hatte seine nackten Füße in die Strafenrinne gestellt. Zut! dahin, wo das Wasser des Spreewagens abfließt. Denn es war heiß, und seitdem er wegen Badens an verbotener Stelle mit der Polizei in Berührung gekommen und wegen seiner unmeinreichen Unwürdigkeit keine Gelegenheit erhielt, frei zu baden, zumal er einen recht verwahrlosten Eindruck machte, seitdem liebte er es, seine nackten Füße in die nahe Strafenrinne zu stellen. Er sah lange da. Und wenn eine Equipe vorüberrollte, so lobte ein wilder Blick aus den sonst matten Augen des Knaben. Der Strafenjunge mochte zehn oder elf Jahre alt sein. Seine Züge ließen erkennen, daß er gern mehr gezeifelt hätte, wenn er mehr gehabt hätte. Seine Kleider waren — — Nun, er war eben ein Strafenjunge.

Da ging ein Herr vorüber. Sein chapeau claque, eine forschäufig gewählten Brustleider, die kleinen strahlenden Brillanten auf der tadellosen Bräte. — Nun, es war ein feiner Herr.

Der sah den Strafenjungen, stand still und wollte ihm eine Gabe reichen.

Da stand der Knabe auf, stieß beide Hände fest in die Hosentaschen, muß den Herrn vom Kopf

bis zur Kniehöhe und — setzte sich wieder auf die Bordwelle.

Und der Herr sprach zu ihm: „Mimm und kaufe Dir, wenn Du Hunger hast.“ „Mimm und kaufe Dir, wenn Du Hunger hast.“ Da stand desgleichen Knabe abermals auf, sah gen Himmel und leistete und sprach: „Hunger habe ich wohl.“ Darnach aber wandte er sich um, wußt denn Herrn einen Bild unfehlbarer Verachtung zu, einem Bild, der mit Zorn sich gepaart hatte, und fragte, allen Untheitenden vernehmlich: „Na, Hunger? Aber vom Bourgeois nehme ich nichts!“

Und ging von dannen.

— — — — — So weit ist es gekommen. Der Menschenfreund aber wendet sich ab.

Veritas

Allerlei Anfänge für moderne

Märchen

Es war einmal ein 17 jähriger Dichter, der hatte Schiller noch nicht überwunden . . .

Es war einmal ein Operettentenor, der konnte singen . . .

Es war einmal ein Volksschullehrer, der hinterließ eine Million . . .

Es war einmal ein Arzt, der hatte eine deutliche Handschrift . . .

Es wurde einmal ein klassisches Stück gegeben, das war ausverkauft . . .

Es war einmal ein Fußgänger, der lobte die Radfahrer und Automobile . . .

Es war einmal ein Handlungsgeschäft, der verbot dem Kellner, ihm mit „Herr Doktor“ anzureden . . .

Es war einmal eine „Wocke“, in der war kein Bild vom Kaiser . . .

Es war einmal ein Hochzeitspärchen, das war mit dem Bett unzufrieden . . .

Karl Ettlinger



A. Schliopsties

Alter Trödel

Als neulich mich ein weiser Freund befürchtete, daß fein Blid auf meinen Frühstückstisch — Die Rose rümpfend sprach er: Dies verfluchte Unzelgemäße, wirre Stilgemäße!

Die Taube hier von Achtschindertwanzig, Und Roso die Rassefanne hier, Und — Freund, es scheint mir, Dein Geschmack wird rausig! —

Die Zuderose da Second empire!

Die Löffel scheinen mir napoleonisch, Das Cabaret ist eine Louis seize Und gar aus China, sagt er ironisch, Ist dieses buntgeblümte Milchgeschäß! Ist das bon goût? Hast Du vom heben Besen Der höhern Schüttel denn keinen Dünst? Und nie das hochmoderne Buch gelesen Vom Grundgesetz der Einheit in der Kunst?

Sieh! Das Geräth, mit dem ich schmiede, das hat Stil und Schwung! —

Da rief ich lächelnd: Nichts ist mir so wurlig, Als Deine Kunststilähnlichkeitsforderung!

Wer so ähnelnzaat empfindet — wohl ihm! — Mir gilt was Andres noch als Dein Gott:

Von diesem Trödelkant aus anno olim Stand jedes Stück mit mir auf Du und Du!

3. B. dießen Zuderhüttähnle — Ein Reifrockdämchen, Wiener Porzellan Von achtzehnundhundertschön, oder älter — Erzähl mir einen sörnlichen Roman! Ich sah das Weiblein flauend auf den Theetisch Der Urgronomutter schon als kleines Kind, Wie einen höchst geheimnisvollen Jetzlich — Nur wenn ein Gott kam, nahm sie's aus dem Spind!

Noch seh ich ihn vor mir, den unruhigen Eisgräber Oberst auf dem Sophorä — Er hatte bei Leipzig mitgehalten

Und machte stets galant den gleichen Witz: Er nahm dies Ding zur Hand, dies kuroie, Und sprach: „Ein Fräulein kann' ich deiner Zeit,

Von athen kant auf hat, wie hier die Dose — Peileicht was' drinnen auch voll Schätzigkeit“

Und stets durchließ es dann, wie Purpurnimmer Das Angesicht der Schönen alten Frau; Und einmal ward es drauf ganz still im Zimmer, Unheimlich still — ich weiß es noch genau: Ich sah sie sanft auf seine Schulter tippen Und lange zog sie nicht die Hand zurück — Ein Seufzer flang von zwei verweilten Lippen: „Man sieht halt oft wie blind vor seinem Blid!“

Denk' ich an den, will mir ein Bild erscheinen, Schier hundertjährig, nobig, unbeklemt: Ein Freiheitslämper, der von einem kleinen, Kofeten Mägdlein schmerlich Abschied nimmt; Sein Auge blickt von innerer Bewegung, Ihr Blid verwirrt, jedoch im Grunde fühlt — Dann flürtet er in verzweifelter Erregung Verhängte Jüngels in das Schlachtwiehl! . . .

Derlei Geschichten, trübe bald, balle lichter, Erzähl mir hier im Kreise jedes Ding — Bericht Du nun, gestrenger Freund und Richter, Weßhalb ich stets an diesen Scherben hing? Warum sie mir geheime Freude machen? Und sagst Du auch, ich war ein Idiot, Weßhaft' ich democh: meine alten Sachen, Sind mir lebendig — Deine neuen tod!

Giedermeier mit Gi

Philipp Klein 05



Die Zuckerdose

Philipp Klein (München)



Ein kommender Mann

A. Weisgerber (München)

„Deutsche Kultur? — Na ja, werde die chose mal in die Hand nehmen!“

Jesuitismus

Im Nachlaß des früheren Finanzministers von Miquel ist eine Aufzeichnung gefunden worden, worin das Gesamtmvermögen der Jesuiten an liegenden Gütern und in Wertpapieren auf sechzehn Milliarden Mark geschätzt wird.

Wir verprechen den Menschen den Himmel
Mit frommem Augenverdrehen,
Indes wir selbst am liebsten
Auf irischeren Boden stehen!

Wir lehren auf Reichtum verzichten
Aus Liebe zu Gott die Massen
Und füllen mit Milliarden
Des Ordens riechte Kassen!

Wir trachten jeden Pennig
Aufzubringend zu verwenden,
Wir machen die besten Geschäfte
Und lehren zu hohen Prozents!

Den Namen Jesu belämen
Wir für unsere Firma zu borgen —
Ob wir ihm auch Ehre bereiten,
Das macht uns keinerlei Sorgen!

Nach außen die heilige Farbe,
Nach innen den Esotismus —
Was wollt ihr mehr? — Das ist ja
Der echte Jesuitismus!

* Krokodil

Seine Empfindung

Mutter: Meine liebe Tochter, weshalb weinst
Du denn? Hat Ernst Dich etwa geärgert?
Tochter (anwaltig): Freilich, Mama! Jetzt
singt er schon das dritte Mal: Nun sei bedauert,
mein lieber Schwan! — Aber „Schwan“ singt er
nur und „Gans“ — meint er!

Tiroler Schnäzer

Die Hitzeude in England für den Winter ist ein
dunstigergrüner Zilpzalp nach Tiroler Art mit breiten
hellgrünen Band und Einfaßung. Den Anfang gab,
wie gewöhnlich, König Eduard, indem er einen solchen
Hut in Marienbad trug.

Wir Tiroler sein lustig,
Hab'n a lebhaftes Huat,
Kurg' hofn, turz' Janger¹⁾
Und an spitzigen Huat!

Dem wampeten Edi
Gfallt der Huat so verlaucht,
Dafz er ihn statt der Kron' hat
Als Kopfdeckel ausg'luucht!

Und tragt der König den Huat,
So wär's doch a Schand,
Wenn net jeder Lord, Sir und Mistee
Mit ihm ließ unanstand!

Kommt's nur einer, in's Landl,
Oes englischen Leut,
In Tirol muß' enf' g'fallen,
Weil schon unser Huat enf' so g'reunt!

In dö Berg' herin weht
A Almstiel g'lund,
Und wir mach' enf' gern leichter
Um a eilige „Pfund“!

A so sein mir Veide
Auf's Alterh' g'stellt:
Oes nehmst unsre Hüat,
Und wir nehmen enker Geld!

R. G.



Leppige Mucker-phantasie

A. Geigenberger

„Kathl, dö unsichtliche Wolfn' müß' ma verjag'n, sunf' veedicht
f' uns no dö ganz' G'meind!“²⁾

Feierliche Inschrift auf einen verschwiegenen Ort

Von Käthe Kollwitz, Tütschmalerei

Der Magistrat von Salzwedel hat, um die Kosten der Komplikation zu decken, eine Klostersteuer eingeführt; d. h. es muß für die Existenz eines jeden Klosters ein bestimmter Steuerbeitrag entrichtet werden.

O frommer Wandersmann, tritt ein in diesen Ort des Schweigens als willkommen Gast,
Leg' ab Dein Bindel, hock' Dich nieder und halte unbeküsst die gewünschte Rast!
Läß' dabei nicht durchbohren von wilden Schmerzgefühlen Deine frohe Brust,
Sintemalen Du für eine sothane Verirrung Steuer zahlen mußt!
Wenn Du althiero in stiller Verhauftigkeit Erleichterung findest, wie es sich gebührt!
S' es am Ende gar nicht ungerecht, daß Dir der Beutel auch eingeräumt erleichtert wird!
Nicht nur der Landmann preist flüchtig Dein hier vollbrachtes Werk als Segen seiner Güten,
Nein, auch des Steueramtes Kassenkate folget hoch erzöhlend diesen Deinen Spuren!
Drum, wenn Du von hier scheidest, murre nicht, daß unter Dagein stieß sich vertheuet —
Weil man in diesem idyllischen Jammerthal ja längst schon jeden Dr. — besteuert!

¹⁾ Joppeln.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmitel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Blüthenteile der „Jugend“
Aus dem Diktat-Leser eines sächsischen
Schülers

... Die Biehjungen* des Herrn sind
oft wunderbar...

* in Sachsen = „Fügungen.“

Humor des Auslandes
Stossseufzer

„Man erfindet lebhafte Luftschiffe! Er-
finde man doch endlich ein lebhaftes —
Weib!“ (Pele-Melo)

MORPHIUM Einwirkung auf das gesamte Organ-
scheine, los und ohne jede Entzehrungs-
erscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

All. Komfort, Zentralheiz., elektr. Licht. Familienleben. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von

ALKOHOL

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Lüdke, a. K.,
jetzt in Th. 55.
Man vord. gr. Katalog gratis.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Natur-König-
strasse, 7, wiedererlangt.
R. Beimter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

**CACAO
VERO**



**HARTWIG
&
VOGEL**

Weinen illustrierte Broschüre bezügl.
Boden, Klima und Erzeugnisse des
Gartenlandes der Nation

entlang der Strecke der

Atlantischen Küsten-Eisenbahn
in Virginia, Nord- und Süd-Carolina,
Georgia und Florida, wende man sich an
Wilbur Mo Goy, Agricultural and Immu-
nization Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

In allen Ländern schätzt
man den
echten Auer-Glühstrumpf

DEGEA

als besten und haltbarsten.
Verkaufsstellen überall und
durch Plakate — kenntlich.

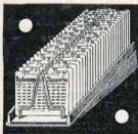
Auergesellschaft
— Berlin SW. 13. —

Bonbastus!
Verlangen Sie Bonbastus-
Präparate in Apotheken, Drogerien
u. bei besseren Fleischereien.

Bildschön
ist ein zartes,
reines Gesicht mit rosigem, jugend-
frischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und
blondem schönem Teint! Alles dies erzeugt die echte:
Steckengerd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Badenbaden-Dresden
altes echt mit Schutzmarke: Steckengerd.
à St. 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Lieferung
mit jedem Haf-
felpackung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Schnell-
Rechenapparat**

Preis M. 7. Kr. 9. Fr. 9.30. Paketporto extra.
Höchste Einfachheit der Handhabung, unfehlbare Ergebnisse! Größte Zeit- und Arbeitersparnis für Behörden, Geschäfte und Private. Drucksachen und dringende Beurteilungen kostenfrei!

Juno, m. b. H.,
Kontorbedarfsgesellschaft München C.

Katalog u. Preisliste über alle erdenklichen Kontor-
dars-Gegenstände u. -Verbrauchsartikel kostenfrei

**Intelligentes junge
Kaufleute**

gelangen sicher zu glänzender Stellung durch Lesen
der hochinteressanten
"Briefs an einen jungen Kaufmann."
(Die Wegweise für Kaufmännische Angestellte aus
der Praxis eines Selfmademan). Gegen Mark 1.10.
Handelsverlag Michelet, Berlin-Friedenau 3.

• **Ueber das eheliche Glück.** •
Erfahrungen, Reflexionen und Ratschläge eines Arztes.
Gebunden M. 4.60. Porto 30 Pf.
FELLER & GECKS, Buchhandlung, WIESBADEN.

**Das Metrostyle:
Pianola**
und kein musikalischer Wert



Jede automatische Wiedergabe von Musikstücken, wie interessant sie für den Augenblick sein mag, wird bei zu häufiger Wiederholung schließlich ungenießbar. Der leidende Gedanke beim Pianola war ites, soweit wie möglich vom Automatischen entfernt zu bleiben; sein Zweck ist, lediglich ein Mittel zum Selbstspielen zu geben und die persönlichen Eindrücke beim Vortrag zu ermöglichen. Wer seiner eigenen Auffassung nicht über ill, kann sich der Führung musikalischer Autoritäten wie Paderewski, Grieg, Strauss usw. anvertrauen, welche in der Metrostyle-Linie ihre individuelle Auffassung festgelegt haben. Das ist das Geheimnis und der Erfolg des Metrostyle-Pianola und gleichzeitig seine größte Anziehungskraft, die ihm immer mehr Freigiebt, je mehr das Instrument geübt wird.

Manverlange Prospekt R Preis M. 1250

Bereitwillig vorgeführt!

**General-Agentur
der Choralion Co.**

Frank W. Hellin

Berlin NW. 7. Unter den Linden 71.

Javol erhält Ihr Haar!

Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. — Javol reizt, belzt und brennt nicht. — Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. — Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. — Berühmt als solidestes Haarpflegemittel.

Wie hässlich ist eine Glatze. — Sollte man nicht etwas tun, ehe es zu spät ist? — Mit Jucken fängt es an. — Lassen Sie sich von einem ernsten Manne sagen: Javol ist das Einzige. Millionen sind überzeugte Anhänger — Millionen schenken ihm Vertrauen. — Kennt jemand etwas, das besser ist? Haben Sie je die wohlthiende Nervenerfrischung empfunden? — Die Vorzüge sprechen für sich selbst — Köstliche Milde — Sparsame Anwendung — Absolute Unschädlichkeit — Gediegenheit der Zusammensetzung — Echter innerer Wert — Vornehme Solidität. — Prüfen Sie, wie Sie wollen — Der gründliche, ehrliche Prüfer kommt immer wieder zu dem Resultat: "Eins A — Hervorragend — Ganz hervorragend" — Eine Hauptsache ist aber: Je eher Sie etwas tun, desto besser ist es für Sie. Seien Sie angstlich, misstrauisch gegen die Wundermittel — Reklame, ebenso gegen die billigen falschen Bay-Rums, Eau de Quinine's und Birkenwässer. Haarpflegemittel, die nicht ganz erstklassig sind, müssen als wertlos bezeichnet werden. Der kleinste Mangel in der Zusammensetzung hat oft schlimme Folgen.

Ein
kahler
Kopf
wirkt
hässlich.



Wer zur Pflege des Haares nichts anderes als Javol benutzt, besitzt damit die Garantie, seinem Haar die natürlichste, nützlichste Pflege angedeihen zu lassen. Javol, das nach Reichsgerichtsentscheidung kein Geheimmittel ist, steht in hygienischer, kosmetischer wie ökonomischer Hinsicht tatsächlich unerreicht da. Die Erfahrung lehrt, dass Freunde des Javol, die — durch Reklame verführt — sich zur Abwechslung einmal anderer Präparate bedienen — möchten, sie auch noch so teuer und warm empfohlen sein — schnell und für immer zum Javol zurückkehren. Das alles bestätigt die außerordentliche Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit des Javol, weshalb jedermann nach dem stets erfolgreichen Wahrspruch handeln sollte:

**"Javolisiere Dein Haar!"
"Javol ist das Einzige!"**

van Houten's

Dank seiner hervorragenden Qualität und Reinheit, ist
Van Houten's Cacao stets gleichmäßig zuträglich. Ein
einmaliger Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch.

Cacao

Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen - Deutsche Levante-Linie Hamburg.



Steiner's Haartod

bestes
Haarentfernungsmittel wirkwie der Blitz,
schnell und sicher. In wenigen Minuten
sind überflüssige Gesichts- und Armbahnen
usw. schmerzlos und unschädlich beseitigt.
Flas. M. 2,95, 4 Flas. M. 10, fr. geg. Nachn.
Hyg. Institut, Berlin 27, Königgrätzerstr. 78.



Briefmarken

aller Länder. Preissätze gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2,
E. Waska, Berlin, Französischestr. 17a.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Fritz Erler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der "Jugend" erhältlich.

Humor des Auslandes

Was Sie nicht fragen: das Militär muß
jetzt die Zivilbevölkerung immer lateinisch
grüßen?

„Natürlich, immer mit: Salve!“
(Russ. „Caviar“)

Bensdorp's

reiner
holland.

Cacao



Edelste
Qualität!

Ein ideales Getränk, köstlich im Geschmack
und zugleich nahrhaft und kräftigend.

Schreibmaschinen

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigentartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 240 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbares, ausserordentliches Ratgeber und bestes Mittel gegen Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen nach Durst, Hunger, Übelkeit, Schwinden und Exzessen etc. Für jedermann, ob Junge oder Alt, ob noch gesund oder krank. Einzigartiges Werk! Das Lesebuch dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1,60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 2 (Schweiz).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener "JUGEND" Beszug zu nehmen.

Der Kraftdichter

„Mein lieber Freund, nun werde ich
Dir noch meine lyrischen Sachen zeigen.
Wenn Du die aber nicht hübsch findest,
hau' ich Dir eine 'unter.“

Gasthausinschrift

Hosenbraten ist ein gutes Essen.
Ich habe zwar noch keinen gegessen,
Jedoch meines Bruders Freund,
Der hatte einen Freund,
Der ist 'mal neben einem gesessen,
Dessen Freund hat wirklich
Hosenbraten gegessen.



Zu haben in besseren Parfumerie-,
Drogen- und Friseurgeschäften.

Harburger u. Calmon-Gummischuhe



Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H.
Berlin C. 2

Vermögen und **Einkommen** **Intern. Heiratsbureau Fides**
für Jedermann leicht zu vervielfachen!
Prosp. gr. Friedländer & Bülow, St. Ludwig I./E.

Berlin N. 0. 18, Elisabethstr. 66
Größe 50
Erfolge! Strengh disret. Für Damen kostenfrei.

Vergrößern Sie Ihre Statur!



Es gibt keine Entschuldigung mehr für einen Mann oder eine Frau, klein oder unbedeutend auszusehen. Mittels des „Cartilage-Systems“ ist jedermann instande, seine Körpergröße auf natürliche Weise sicher, schnell, dauernd und geheim in seinem eigenen Hause um 2-5 Zoll zu erhöhen, und zwar ohne Medikamente, ärztliche Behandlung, Elektrotherapie oder schwere Arbeit oder unangenehme Zeiten, welche die Knochen und Sehnen massieren. Mit der Erhöhung des Körpersgewichts wird die Gesundheit und die Energie gefördert und die Nervenkraft erhöht; außerdem werden die Schultern breiter und die Proportionen der ganzen Person verbessert.

Hier ist ein Beweis. Man ersucht seinen Arzt, den Körper eines Bekannten mit unbedeutender Ausdehnung zu vermessen. Man hält ihn, die 22 Abteilungen des Rückgrats zu zeigen, und beweist, daß 23 Knorpelknies zwischen demselben Zwischen Kopf und Füßen wird man nun 19-Zoll dieser Knorpel finden und der Arzt wird Ihnen sagen, daß Knorpel genau so elastisch und faserig sind wie Muskeln.

Bei Anwendung des „Cartilage-Systems“ wird nun der Körper durch Übung ausgedehnt, genau wie Muskeln. Unter ausgedehnt versteht man, daß der Körper durch einzigen Unterschied, daß bei dem „Cartilage-System“ die Übung eine selbständige ist, und zwar ohne schwere Arbeit und so leicht, als wenn man sich in einem Schankelstahl schaukelt. Die Stärke der Muskeln kann um 75% erhöht werden, sein Körpergröße um 2½ Zoll zu erhöhen, was durch Anwendung des Systems leicht erreicht werden kann. 15 Zoll zu erhöhen werden. Wünschen Sie nicht eine derartige Zunahme von 2½ Zoll oder mehr, oder selbst halb so viel? Sie würden dadurch instande sein, eine Menschenmenge, sei es im Theater oder in der Kirche, gut zu übersetzen, ohne Verlegenheit neben einer großen Person einherzugehen, besser zu tanzen und sich leichter in einem schwierigen Tanz zu bewegen.

Weitere Beweise kostenlos. Statt zu setzen, Ihre Körpergröße zu erhöhen, haben wir ein Buch veröffentlicht, welches den wissenschaftlichen Beweis enthält, wie dies erreicht werden kann, sowie ausführliche Information, wie man seine Körpergröße um zwei bis fünf Zoll auf diese einfache, sicher, leichte Art und Weise erhöhen kann. Dieses Buch, nebst Bestätigungen der Ärzte, Leute, Schauspieler, Schriftsteller, ersten Minister-Persönlichkeiten und Universitäten wird jeder interessierten Person auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Man schreibe noch heut! Wenn Sie von ununtersteter Statur sind, so verabsuchen Sie es nicht, sich dieses kostenlos erhältliche Buch kommen zu lassen. Dasselbe erklärt jeden Punkt auf das ausführlichste. Briefadresse:

The Cartilage Company, Dept. M 6 Avenue de l'Opéra 7, Paris.

PS. Der Grund, warum andere diese einfache Methode nicht ankündigen, liegt darin, daß das „Cartilage-System“ in den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie in jedem anderen wichtigen Lande der Welt durch Patente geschützt ist.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen durch innere oriental. Kraftpflanze, propolsitisch gold. Meister, Paul, 1906, Hausstr. 109 Pforzheim 1903, in 8-10 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert, unschädlich, Ärzte empf. Strom reell - kein Schwund. Viele Dankeschreib. Preis Karton. Geh. 100000,- 2 Mark. Preis Karton. Geh. 100000,- exkl. Porto

Hygiene Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 73.



Sie fahren gut

Dr. Crato's Backpulver

Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.
Stratmann & Meyer
Kunstseifenfabrik
BIELEFELD.

Briefmarken 15.000 versch. garantiert echt, auch Ganzsachen, ver- senden auf Wunsch zur Auswahl mit 50 bis 70% unter allen Catalogen. A. Weisz, Wien 1, Adlergasse 8 (Filiate London) Einkauf.

Zukunftsbild

„Frau Huber hat ja zwei Jahre bekommen wegen Kuppelei!“
„Und mit Recht! Hat sie doch einen Buben und ein Mädel dreiviertel Jahr lang miteinander unterm Hörn' g'habt!“

Humor des Auslandes

„Madame, Sie ziehen Reitport immer noch Automobil vor?“

„Nicht immer noch, lieber Baron, sondern wieder! Automobile werden schon zu billig!“

(Polo-Méle)

„Bibel der Hölle“

„Verachtetst, unschätzbares Buch der Weitwelt“ etc. nemmt die Preise der 1. deutl. Ausgabe von

Der Hexenhammer

v. Jac. Sprenger u. Heinr. Institoris 1489 latein, erschienen. 3 Bände 796 Seiten 30. Geb. 24 M. Einzelkäuf. Sehr seltsame Ausgabe! Preis nicht! Wahnsinn, mensch! Gruselhaft! Nichts Tolleres als diese Erzählung, v. Hexen-Tenfel u. Aberglaub. „Ausführl. Preisschild“ v. Dr. Schmid v. Kultur u. sitteng. ciehleb. Büchern gr. fre. H. Börsdorf, Berlin W. 30. b.

Eltern sollten sich von der Cleopatra u. Unterwerthbarkeit meiner Royal-Gord's (glatte u. gerippte Sammee) überzeugen. Mutter ic. hin und her Sammelhaus Louis Schmidt, Hannover 17.



Das Mögliche in feinem Geschmack bei größtem Nährwert.
Heinrich Fischer, Frankfurt (M.).
Mainzerlandstr. 116-118.



Original Erzeugnisse
seines Bekanntesten
Zuliefererbetriebes.
eine Polypone
Alles Preise! Nr. 18
kostenfrei!

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.



Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!

Die Schönheit der Frauen.

Ein Atelier, obgleich klein, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde, photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, war die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte unbestreitbar! Nur ganze, sehr grosse Figuren in 100x150 cm. Preis 10 Mk. pro Akte, 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. pro Komplettes Werk, 28 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pf. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen) Complet in Prachthand gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur zu kleinbürgerlichen Zwecken! —

Wir zu berichten durch:

Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

948

JUGEND

Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht-, Messer-, Klingen-, Mützen-, Ceremonie-, Bier- u. Weintröpfel fertig als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von

Carl Roth,

Würzburg M.

→ Catalog gratis.



Edison-Phonographen

bieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soli, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtesten Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit

Thomas A. Edison

dieser Schutz-

MARKE

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Varieté, in Konzerten, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge
kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H.
Berlin N., Südufer 8.

Stil. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht-, Messer-, Klingen-, Mützen-, Ceremonie-, Bier- u. Weintröpfel fertig als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von

Carl Roth,

Würzburg M.

→ Catalog gratis.

Auskunft über rechtsgütige
Ebeschliessungen
in England

S. Arnhheim & Co.,
Reise-Bureau W., Hamburg.

Gegen
Nervenschwäche
der Männer
sind Virilium-Tabletten das
Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark = 7 Kronen. Verwandt:
Regenbogen, Löwengemüse, O.
Depot für Österreich-Ungarn: —
Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23,
Aerzel. Broschüre gratis und franco.

HARWOL Haartrockenapparat für Haar

Kindertadel Handhabung, gediegene Fahr-
kat. Das starkste nasse Frauenhaar wird in
10-15 Min. durch warme Wind getrocknet
und ist wieder so gesund und kräftig,
keine Kopfschmerzen, n. d. Haarschädigung
Preis 15M. frko geg. Einsend. d. Beitrages od.
Nachr. Wie-
derverk. ges.

Art & Fride,
Berlin S. 36 F.
Fabrik seit 1885



Sorgen Sie jetzt schon für ein praktisches
Weihnachtsgeschenk!

Union-Bücherschrank
der einzige zweckmässige Schrank!

Ihre Bücheret wächst, der Schrank auch! — Die
Absätze passen aufeinander und nebeneinander,
Illustriertes Preisbuch 38: kostenlos u. portofrei.

Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.

(UNIONZEISS)

36 Kaiserstr. 36

Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!

ODONTINE.

Weiterführender
Zahnpasta in
Porzellan-
Blüten & TSP.
Zu haben bei
F. W.
Puttendorfer,
BERLIN W. 30, Frobenstraße 21 H

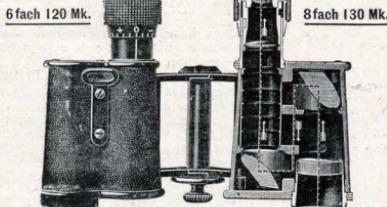
Sitzen Sie viel? Preisliste über
Sitzmöbel. Preisliste über
auflage d. Filz f. Stühle u. Schenkel d.h.s.m.
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg B.

Brockhaus**5 M**

Luxusprospect 514
grat. u. frei auf Verlangen
Bial & Freund
Breslau u. Wien XIII

Konversations-
Lexikon, Neueste
Auflage. Komplett, 17
Bände, monatlich nur

Billige Briefmarken. Preis
grat. sendet August Marbes, Bremen.

ZEISS
Feldstecher

Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand
(D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit)
der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Wenn eins krank ist in der
So heilt sich das beste und billigste
mediz. Hausbuch. Herausgegeben von
Dr. Wiedemann. Reich illustriert, mit
zergl. Modell. Eleg. gebund. Mk. 6.—
Verlag Seitz & Schauer, München.

Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
New-York über Southampton-Cherbourg
London Paris
Baltimore Galveston Cuba
Süd-Amerika Brasilien La Plata
Mittelmeer Ägypten
Ostasien Australien
Specialprospects werden auch von
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd
Bremen

aufgegeben in London am 1.8.1907 3 Uhr 10 Min. nachm.

erbitten sofortige
Absendung von
10.000 Flaschen



Ein Bild-Telegramm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen

Blüthenlese der „Jugend“

Zu den „Denkwürdigkeiten Hobelohes“
schrieb die „Wefer Zeitung“:

„Noch heute ist eine Rameraderie raschlos
bemüht, nicht nur den Kaiser für seine da-
malige That ins Unrecht zu legen, sondern
ihn als einen unfähigen Ikaros hinzu-
stellen, der dadurch, daß er die Bügel des
großen Helios ergriffen, mahlloses Unheil
angerichtet habe.“

Mit der griechischen Mythologie scheint
der Verfasser auf etwas gespanntem Fuße zu
stehen. Gewiß haben Phaethon und Ikaros
beide etwas mit der Sonne zu thun, nur
daß Phaethon die Bügel des Sonnen-
wagens ergriff, die Sonne dagegen die
Flügel des Ikaros angriff.



Der heilige Stuhl und das unfolgsame Spanien

„Wenn nur noch Deutschland und Österreich hochhalten wollen, komme ich ja in eine schiefe Lage!“

Aus Hessen

Nein, was doch im Großherzogthum Hessen für belagernswerte Zuständ' sind!

Was könnte es der Mensch vergeßen,
Doch man sich in Deutschem Reich befindet!

Schon die Kunst ist dort von ganz moderner
Richtungslosigkeit, soviel man hört,
Sodas Niemand auf Professor Werner,
Begas und dergleichen Meister schwört.

Auch die Sittlichkeit liegt schwer darnieder:
Bilder werden selten confisziert,
Und es soll geschehen hin und wieder
Dass sich Kinder — baden, ungeniert!

Schrecklich ist der Zustand, der sociale!
Einstmal sprach sogar, berichtet man,
Der Herr Großherzog bei einem Maiale
Eigenhändig einen Soci an!

Aber hört das Höchste: Einem Roten,
Der als Beigeordneter gewählt,
Hat der Staat Bestätigung geboten!
— Ja! Das hat gerade noch gefehlt!!

A. D. X.

Empfangsschmerzen

Der Kaiser kommt zur Grundsteinlegung des
deutschen Museums nach München. Die dortige
Zentrumspresse erfreut sich darüber, daß die Stadt

München für die Auschmückung der Straßen, für
das Festzelt und für das Festmahl 40 000 Mark
benötigt hat. Gegen den Zweck an sich will die
Preise natürlich nichts sagen. Aber muss der
Empfang denn 40 000 Mark kosten? Was braucht
man denn viel zum Empfang eines deutschen
Kaisers? Man holte sich doch an historische Vor-
bilder! Als Heinrich IV. im Januar 1077 nach
Canossa zum Banfe pilgerte, war er diesem und
der Markgräfin Mathilde gewiss hochwillkommen;
aber haben wir seinem Empfange 40 000 Mark
verbrüder? Auf einem Hofe ein Altan, zu dem
der Kaiser emporenhören durfte, ein bisschen Schnee,
in dem er stehen durfte, das war alles. Wenn
man diesen Empfang genau kopieren wollte,
so würde die Zentrumspresse von ganzem Herzen
dabei sein. Sie würde die Sache auch gern noch
etwas feierlicher und moderner gestalten und auf
dem Bahnhof eine aus Deputierten der Geistlichkeit
beider Konfessionen kombinierte Ehrenkom-
pagnie unter dem Kommando des Schutzengenerals
Wenz aufstellen. An der Spitze der Ehrenkom-
pagnie würde dann der Kaiser zum Grabhügel und
zum Runtius marschieren. Die idöonische Auschmückung
der Straßen würden die bei der Ehren-
kompanie nicht beteiligten Geistlichen bilden, die
sich als Spalier aufstellen würden. Statt eines
kostspieligen Triumphbogens wird ein einfaches
mit pädastischen Farben gefärbtes laubini-
sches Zelt errichtet. Ein solcher Empfang ist
nach der Ansicht des Zentrums billig
und recht.

*

Wahres Geschichtchen

Scene: Kleine Stadt im Berggebiet. Der Bauer Christian M. tritt, ohne angeklopft zu haben, in das Sprechzimmer eines Arztes.

Arzt: „Guten Morgen, Dokter!“

Arzt: „Du hast erst anzuklopfen, wenn Du
mich sprechen willst. Nun geh' nochmal hinaus
und klopft an. Dann rufe ich „Herein“.“ Dann
tritt Christian ein und sagt: „Guten Morgen, Herr
Doktor.“ Dann sage ich: „Guten Morgen, Christian. Was
wünschst Du?“ Dann sagt Du, was Du
wünschst.

Christian geht hinaus und klopft an.

Arzt: „Herein!“
Christian: „Guten Morgen, Herr Dokter.“
Arzt: „Guten Morgen, Christian. Was
wünschst Du?“
Christian: „Einen anderen Dokter!“



Herzlichstes vielfach als ideales Schnupfemittel bezeichnet. — Wirkung frappant. — Dose 30 Pfg.

Secht's es, da habt's es!

Sonst san mir gar net scha'froh
In Bayernland, indess'n
Ieg g'sean' mir mit holt safrisch scho
Und ham a g'sündens Frësch'n!

Wenn d' Leut' — 's kommt für zur rechten
Zeit! —

Bei uns a Dummitth macha,
Uli je! Da red'n d' Preuß'n g'scheit,
Dabeampeln uns und lacha!

Und jesa hat — ma hätt's net denkt! —
A Lumm, a zwang'rosa!
Bei Enf a ganze Schtadt glei' g'schient,
Mitamt'n Burgomeata!

Ös habt's holt' so viel Respekt
Vor'm Militär, ös kenn' i!
Und darum word' jeh ös derblekt
Von uns und ös net j'wen!

Hansl

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Unjeheuerlich!

Handstreich lesen von Kopenick? —
Is ja schon Manches jesehen,
Dies aber doch wohl dölfstes Stück,
Das bisher Welt jesehen!

Kiel soll in Holtzhang, Jang, Elan
Was soll so Jetztes haben —
Janz sich wie Liner von
Hauptmannsang,
Täufschend, benommen haben!

Wenn nich mal Unser einer mehr
Sicher, Kopit zu werden,
Heit denn das doch — parole d'honneur —
Heiligstes, Höchstes jefährden!

*

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, war der Bürgermeister von Kopenick durch die Fektüre in der lebte Zeit überhandnehmen Schäden der Jahres 1806 demnach aufgeregzt worden, daß er gar nicht auf den Gedanken kam, einen preußischen Garde-Hauptmann vor sich zu haben, sondern glaubte, Kopenick sei bereits von den französischen genommen und seine Verhaftung erfolge auf Befehl S. M. Napoleons.

*

Nord und Süd

Dort die gefürchtete Blaue und hier die
gefürchtete Schwärze —
Stimme auch die Nummer nicht ganz,
ist doch der Faden egal!

*

Warnung

Alle diejenigen, von denen auf
meinen Namen etwas geborgt, ge-
schölen oder beschlagnahmt wied,
haben von mir keine Zahlung zu
erwarten.

Wilhelm II.

*

Guten Vernehmen nach soll
Concanvallo beantragt sein, die
Aßtare Kopenick zu einer vater-
ländischen — Operette zu ver-
arbeiten.

Der neue Plutarch

„Ich mußte mir eine Uniform machen
lassen“, sagte der liebe Gott zu Petrus.



„Vor einem Zivilisten haben die Preußen,
die hier oben sind, Keinen Respekt!“

*

Einbrecher-Lde kam zur Musterung.
„Was sind Sie im Ihrem Zivilverhältniß?“
wurde er gefragt.



„Hauptmann, Herr Feldwebel!“

*

Ein junges stortes Mädel hatte sich mit
einem Hauptmann, einem abgelebten Herrn,
verlobt.



„Willibald, Willibald, Deine Küsse schmecken
so matt! Bist Du denn auch ehr?“

*

Eine massgebende Stimme aus Preussen

„s'is eben doch noch jemig Abscheiden an
den Uniformen, sonst hätte die Jeschichte nich
passien können!“

*

Aus dem „Militärwochenblatt“

Hauptmann Frhr. von und zu Kopenick
à la suite des I. Garderegiments zu Fuß wurde
in Würdigung seiner hervorragenden Verdiente
im Dienst zum Major befördert.

*

Grabschrift

von Bassian Alubenskädel, Tuifelemaier

„In diese Gruft hat man den Bürgermeister von Kopenick
hinabgethan,
Er wurde schäflich arretiert von dem grimmen Senfennäpfe,
Jhm zu folgen weigerte er sich aus Leibeskräften lang und sehr,
Dieweil er eben dachte, daß es wie der nur ein bloßer Numpf wär!“

Dies Epitaph sei obbesagtem Stadthaupt ehrfürchtvoll geweiht
Zur beliebigen Verwendung am Ende seiner Lebenszeit.
Doch hoffen wir, daß ihn Hans Mors mit seiner argen Tück'
So leicht erwischet nicht als wie der Hauptmann von Kopenick!

Lachen oder weinen?

Die Zeit ist ern! Nicht oft hat das Geschäft
Die Kanne, einen guten Spaß zu machen —
Doch endlich jetzt bekehrt in Kopenick
Gelegenheit zu einem Nieselndaben;

Zu einem Laden, stark wie Sturmgebraus,
Zu einem Laden, daß die Seiten schmerzen,
Die Augen tränken! Deutschland, lach' Dich aus!
Lach' allen dumpfen Trübsinn Dir vom Herzen!

Gönn' Dir ein Fest vergnügten Uebermuths,
Daf' Dein Spottluft Purzelblümje schläge! —
Wein gutes Deutschland aber, ach, was thut's?
Gespenster sieht's — auch jetzt am hellen Tage.

Was Sorgen sind die weisen Häupter schwer:
Was soll's bedeuten? Und was
fann draus werden?
Sie sprengen wild-geschäftig hin und her
Auf böhmen Prinzipientenpferd!

Dräfel winnen: Schrecklich geschieht,
Rust wieder uns der Kampf in die Arena!
Der vbrautfluge Erzbüllister sieht
Uns schon zerstomert durch ein neues Jena!

Ja, Michel! Wende Dir den Trauerlor
Um Deine Juselmüze nur! Ich meine:
Das Beste, was Du hattest, Dein Humor
Geht in die Binsen! — Weine, Michel, weine!

F. v. O.

Wohlverdiente Ehrungen

siehen den Bürgermeister Langerhaus bevor. Nach
dem ihm schon das stürmische Vertrauen von
seiner Mitbürger zu Zurücknahme seines Rück-
trittsgesuches bewogen, will man ihm demnächst
das Ehrenbürgerehren von Kopenick verleihen.
Die Einwohnerchaft hofft ihm verschiedene Ehren-
gaben: ein funktul gearbeitetes Sägeschörn als
Pofal und die silberne Statuette des Hauptmanns von
Kopenick dargestellt, wie er die Kabinett-
ordre verließ. Der im Bahnhofstrotz gefandene
Degen des Hauptmanns wird prachtvoll prämiert,
um dem Bürgermeister, Ehrendegen über-
reicht zu werden. Da Langerhaus wird außerdem
à la suite des Kopenicker Schuhmannschaft gezeigt.
Ein Langerhansplätz, ein Langerhans-
und eine Langerhansbahn für
heringefallene und freireligierte Bürgermeister
sei geplant. Fels Philipp! hat den sensationellen
Vorfall bereits zu einem Drama verarbeitet, das
in einer Festvorstellung im Kopenicker Re-
sidenztheater aufgeführt wird. Ein wirklicher
Hauptmann wird der Festspielzettel, ein wirklicher
Referenzpfeifer in einer wirklichen
Offiziersuniform mit zwei Kokarden an der Mütze
die Hauptrolle spielen. Abordnungen der Städte
Abera, Schilda, Schöppenstedt und Baben-
burg sind eingetroffen, um die Kopenicker bei
der Aufführung der ihrem Bürgermeister ferner
noch zugedachten Ehrungen mit Rath und That
zu unterstützen.

*

In einer Redaktion

„Wie? Fünfzig Mark geben
Sie mir für den Wih? Für
gut hätte ich ihn gar nicht gehalten!“

Der Redakteur: „Der Wih
ist sogar miserabel! Aber Sie sind
seit acht Tagen der erste Mensch,
der einen Wih bringt, der nicht
vom Hauptmann von Kopenick
handelt!“

Der falsche Hauptmann

war eigentlich noch sehr anständig. Was hätte er nicht noch alles antreiben können, wenn er bössartiger Natur gewesen wäre?

Hauptmann Gaunerinski marschiert zu Reinhold Vargas und befiehlt ihm, innerhalb dreißig Minuten



ebensoviel Denkmäler zu bauen. Er erklärt ihm, er würde die Denkmäler alle an einem Tage zu entbauen, und verspricht dem Meister für je zwei Denkmäler einen Orden.

Hauptmann Gaunerinski besucht die nächstgelegene Zeitungsgesellschaft, hält Hausschaltung, und nimmt, da er einen haftgefährdeten Punkt findet, das gesamte Personal in Zeugnisszwangshaft.



Dem gerade anwesenden Oberst a. D. Gaedke ertheilt er hulvollst die Erlaubniß zum Tragen der Uniform.

Hauptmann Gaunerinski dringt in ein zweifelhaftes Haus ein, um dort für „altreihische Zucht und Sitte“ zu sorgen. Er trifft dort selbst mehrere Herren an, die sich als „Studentenkommission eines Sittlichkeitssvereines“ legitimieren.



Gegen das Ehrenwort, alle unsittlichen Theaterstücke anzusehen, steht er vor einer Verhaftung ab. Hingerettet schlägtnabt er die in den Taschen der Herren befindlichen Altphotographien.

Hauptmann Gaunerinski fährt nach dem Reichstag, überhört Büttow den Büchmann, und erhebt ihn dann entzückt zum Herzog von



Braunschweig. Das Mohrenhaut mach er wegen seiner schwarzen Farbe zum preußischen Kultusminister. Stadt erneuert er zur Gnädigkündigung zum A. S. einer katholischen Verbündung.

Hauptmann Gaunerinski rennt zu Anita Augspurg, die sich gerade einen neuen Gebrod annehmen läßt. Er gibt ihr das Frauenstimmrecht.



Als sie ihn zum Dante umarmen will, entzieht er sich durch eilige Flucht allen weiteren Lieblosungen.

Hauptmann Gaunerinski fährt zu Pod. Auf die Frage nach dem Kassenschlüssel erwidert jener: „Den hat meine Frau!“ Es stellt sich jedoch heraus, daß er ihn selbst im linken Stiefel trägt.



Als der Hauptmann nun zur Verhaftung schreitet, befiehlt Pod darauf, in einem Heuwagen abzufahren zu werden, da er prinzipiell nicht gehe.

Hauptmann Gaunerinski macht einen Abstecher in's Kolonialamt. Er trifft dort selbst einen



solchen Durcheinander an, daß er sich selbst nicht auskenn und schlämmt geben will. Da wird er durch ein verdächtiges Geräusch im Papierkorb

aufmerksam. Er sieht nach und entdeckt im Papierkorb den Abgeordneten Erzberger, der dort nach Abfallen fuhrte. Er muß ihn aber laufen lassen, da Erzberger als Abgeordneter immun ist.

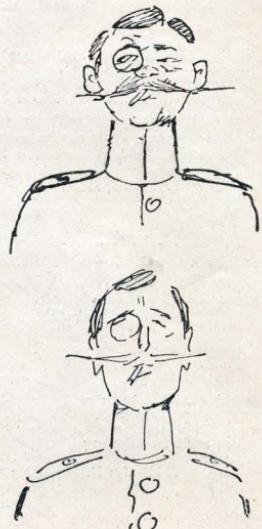
Und nun kommt das Allgemeinste: Gaunerinski schreibt seine Memoiren und vereert sie seinem jüngsten Sohn zur Herausgabe. Die „Nordd. Allg. Blg.“ demonstriert im Voraus alles.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Achtung! Augen rechts! Überall wird die Frage ventilirt, ob das Verhältnis des Kölner Bürgermeisters Dr. Langerhans dem Pseudohauptmann gegenüber vorrecht war. Von ihm überordneten Zivilbehörden haben daran nichts zu rügen gefunden. Aber da Dr. Langerhans auch Referentenleutnant ist, so hat auch seine vorgesehene Militärbehörde eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob er richtig gehandelt hat. Vor der Militärbehörde in er nun nicht so gut weggekommen, als vor der Zivilbehörde. Als nämlich der vermeintliche Hauptmann ihn verhaftete, hat Langerhans energisch und laut Verleugnung des Haftbefehls verlangt. Nun war zwar der Pseudohauptmann nicht sein Vorgesetzter, Langerhans hielt ihn aber dafür, benahm sich ihm gegenüber also so, wie er sich seinem wirklichen Vorgesetzten gegenüber benommen haben würde. Der § 89 des Militär-Strafgesetzbuches schreibt vor:

„Wer — — — in Beziehung auf eine Diensthandlung die dem Vorgesetzten schuldige Achtung verlebt, insbesondere laut Aufschwede oder gegen einen Verweis überreicht, wird mit Arrest bestraft.“ Herr Langerhans soll nun wegen Achtungsverleugnung gegenüber einem Vorgesetzten bestraft werden.

Preisrätsel für die Köpenicker
Von E. Wilke



Welches ist der echte und welches ist der falsche Hauptmann?

Der Hauptmann von Köpenick

hat in einer Gauftwirtschaft den Wirtshausleute eine Vorlesung für die plattdeutsche Sprache erklärt. „Er habe Reuter gelesen und bedauere, daß die hochdeutsche Sprache die Sprache der Gebilden geworden sei. Hätte nicht Luther die Bibel ins Hochdeutsche übersetzt, so wäre das nicht geschehen.“ —

Wir sind in der Lage, noch einige bemerkenswerte Aussprüche des Hauptmanns zu veröffentlichen, die seine hohe literarische Bildung erlernen lassen. Zu dem Rentenanten von Köpenick sagte er: „Ich fordere Sie frei nach Jago auf: Dunn Sie Geld in meinen Beutel, sonst lasst ich Sie, wie Ibsen sagt, in Schönheit sterben!“ Als er seinen Namenszug geschriften hatte, deutete er auf das Stempelstück und befahl: „Reichen Sie mir mal da die Büchse der Pandora!“ Zum Schluß erklärte er: „Der Bürgermeister, Sie haben nun, wenn ich die Worte Richard Wagners gebrauchen darf, gesehen was wir können! Ich begebe mich nun jenseits von Gut und Böse, vielleicht zu Schiff nach Frankreich, vielleicht nach jenem Land, unnahbar Euren Schritten!“ Vielleicht sehen wir uns auch bei Philippi wieder!

„Run sei bedankt, mein lieber Schwan,
Es ist die höchste Eisenbahn!“



Das neue Köpenicker Stadt-Wappen

Ein zeitgemässes Soldatenliedchen

Wir ham einen Kameraden,
Ein schlauern findst Du nit,
Der Kert ist kein Gemeiner,
Doch hat er krumme Beiner
::: Und nimmt die Kassen mit :::

Der Hauptmann kam geslogen,
Er roch nach Schnaps und Bier.
Die städtischen Moneten
Die gingen mit ihm flöten —
::: Wälz' ich mich, oder wälz' ich mir :::

Bim

Dem Verdienst seine Krone!

Wie wir hören, hat bereits ein Berliner Künstler den Auftrag erhalten, den Hauptmann von Köpenick für die Siegessäule in Marmor auszubauen. Die Inschrift des Denkmals soll lauten: „Dem Hauptmann, der so deutlich die Stramm-



heit der preußischen Disziplin vor aller Welt dargestellt hat, die dankbaren Witzblätter.“

Irrungen, Wirrungen

In Altenfleth erschien neulich unerwartet der unerwartete Divisionskommandeur. Er ließ die Garnison alarmieren, nahm die Parade ab und fuhr nachher das ganze Divisionskorps und die Spießen der Zivilbehörden zu einem Diner in den ersten Hotel ein. Zwölfhundert Bierse und Käse verbrauchte er. Man wartete, wie es sich fädelte, mit dem Aufstehen und dem Anzünden der Zigaretten auf den hohen Vorgesetzten, aber vergebens. Es war gar kein Generalleutnant, sondern ein Schwindler, der den Oberstleutnant noch um 100 Mf. angesquumpt hatte.

In Warnemünde landete neulich Herr Vanderbilt. Zivil- und Militärbehörden aus Warnemünde und dem nahen Rostock machten ihm ihre Aufwartung. Er war sehr aufgeruht und machte sich einen echten Millionärsherr; er erklärte nämlich öffentlich, daß er 100 Marktheine sammle. Für jeden Hundertermarkthein, den ihm gebracht wurde, gab er einen Tausendmarkthein. Natürlich drängten sich die Menschen in um. Erst als er wieder in See getochen war, merkte man, daß es gar kein Vanderbilt, sondern ein Schwindler war; die Tausendmarktheine waren falsch.

In Trennenbrücken wurde neulich das Standbild des Radwachtstoffs August Schlummerkopf enthüllt, der im 17. Jahrhundert die Stadt dadurch vor gänzlicher Vernichtung bewahrte, daß er bei einem nächtlichen Scheunenbrande nicht schliefen, sondern rechtzeitig getreten hatte. Zur Enthüllung erschien im Auftrage des Kaisers der Oberpräsident, der dem treuen Trennenbrücker ein Regiment Tausendluren verpreßt. Nach der Enthüllung fuhr er vor dannen. Zu Spät erkannte man, daß es gar kein Oberpräsident, sondern ein Schwindler war, mit dem auch die neue Oberjiche des Bürgermeisters verschwunden war.

In Sachsen ist man freilich heller. In Nöthigenbrücke erschien neulich ein Feldwebel aus dem Rathaus, um für durchmarschierende Truppen Quartier zu machen. Der schlau Bürgermeister zeigte ihm das Polizeiarréstlokal, angeblich um ihn zu fragen, ob dort die Wache untergebracht werden könnte; dann batte der Feldwebel das Arrestlokal betreten, als er die Thür hinter ihm zuwarrte. „Wir Sachsen sein helle,“ sagte er und erfuhr, daß nächste Regimentskommando telegraphisch den Schwindler abzuholen. Als dies gelobt, stellte sich folgendes heraus: Der Mann war gar kein Schwindler, sondern ein wirklicher Feldwebel, der wirklich den Auftrag hatte, Quartier zu machen.

Frido

Ein Couplet

Ich bin ein Leutnant der Reserve
Und Bürgermeister obendrein,
Ich bin voll Schmeid, voll Kraft und Verve
Wie alle preußischen Leutnants sein.
Nur wenn ein Hauptmann mit mir redet,
Dann steh' ich stramm wie angelöet,
Ich sag' kein Wort und saffe Schrift
Und geh' gehörntum mit.

Refrain:

Denn Bajonette, die sind spitzlich
Und ich, ich bin so spitzlich
Das Spießen geht mir wider'n Sinn,
Weil ich durchaus kein Spießer bin!

Es ist kein Kunstmüd, mich zu höhnen,
Weil mich ein Gauier so gefiert.
Man muß sich doch erst daran gewöhnen,
Dab man entzweigelochten wird.
Ich fall' nicht gern mauselit um,
Dann freut mich das Vertrauensvotum,
Das mir geschenkt der Magistrat,
Man weiß ja als Soldat:

Refrain:

Denn Bajonette, die sind spitzlich,
Und ich, ich bin so spitzlich,
Ein Hoch der Stadt, die zu mir hält,
— Sie ist ja selber mitgeprellt!

Ihr böden Spötter rings, Ihr harten,
Die mich bepofat und bereimt
Und mich sogar an Aufsichtsarten
Für unsre Nachwelt festgelein,
Wenn mal zu Euch der Hauptmann käme,
Und Euch gleich mir gefangen nähme,
Ihr dächtet sicher all' im Land
Wie ich, der Leutenant:

„Ach, Bajonette, die sind spitzlich,
Und wir, wir sind so spitzlich.“
— Ihr machtet's ganz wie ich, Ihr Herrn,
Denn spießen läßt sich Niemand gern!
Karlechen



Ob nicht auch in dieser „Uniform“ das Köpenicker Capitel erobert worden wäre?

Ein Zukunftsbild oder „Schreckliche Folgen des Gaunerstreiches von Köpenick“



Der wirkliche K. preußische Hauptmann v. Pechwitz hält eine vom Schießplatz kommende Abtheilung an und befiehlt ihr, ihm bei der Verfolgung des Deserteurs Meier behilflich zu sein. Ungeheure Heiterkeit der Soldaten. Auf: „Die kennt man schon! Spitzbube in Uniform!“



v. Pechwitz wird grob. Die misstrauische Soldateska wird noch größer und gibt ihrer Entrüstung über die vermeintliche Mystifikation schneidigen Ausdruck.



v. Pechwitz zermaartet sein schmerzendes Haupt mit den Fragen: A. Wodurch ist die Disciplin im K. preußischen Heere so auf den Hund gekommen? B. Wie komme ich ohne Hosen wieder nach Potsdam?

(Zeichn. v. E. Wilke)